

Evaluation des Theaterstücks

Ausgewählte Ergebnisse der Befragung von Kindern, Eltern
und Lehrkräften in Schleswig-Holstein und Sachsen

TRAU DICH!

Bundesweite Initiative zur Prävention
des sexuellen Kindesmissbrauchs

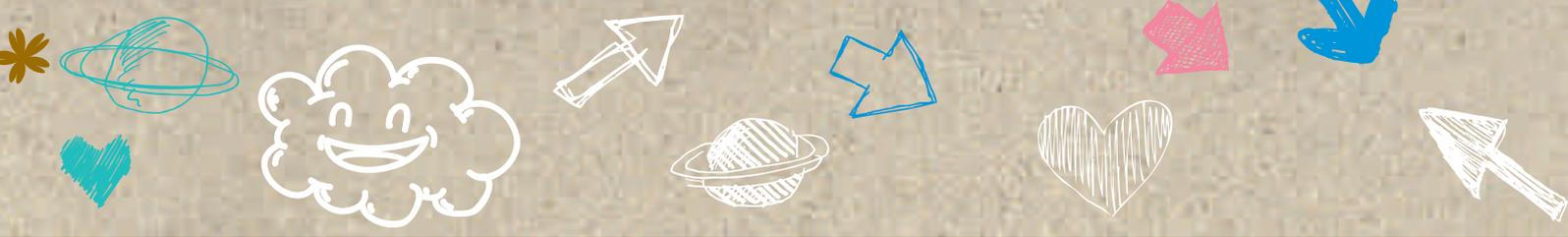
Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

BZgA

Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung



Inhaltsverzeichnis

Die Initiative „Trau dich!“	3
Warum brauchen wir Prävention gegen sexuellen Kindesmissbrauch?	4
Wie findet Prävention gegen sexuellen Missbrauch statt?	4
Wie wurde die Ergebnisevaluation durchgeführt?	6
Missbrauchsgefahren bewältigen: Handlungskompetenz in Geschichten	10
Kinderrechte	14
Die „Nummer gegen Kummer“: Kompetenz, Hilfe zu holen	15
Wahrnehmung und Reflexion des Theaterstücks	16
Wissens- und Kompetenzbedarf der Lehrkräfte	18
Die pädagogische Nachbereitung des Stücks	19
Schulische Hilfsmaßnahmen	20
Beurteilung des Theaterstücks durch die Eltern	21
Die Besorgnis der Eltern und Weiterempfehlungsabsicht	22
Resümee	24
Begleitmaterialien	25

Die Initiative „Trau dich!“

Im Rahmen der bundesweiten Initiative zur Prävention des sexuellen Missbrauchs „Trau dich!“ hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ein Theaterstück entwickelt, das in enger Kooperation mit den zuständigen Länderministerien, Kommunen und regionalen Fachstellen aufgeführt wird. Die Initiative ist Teil des Aktionsplans 2011 der Bundesregierung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und Ausbeutung und wurde zunächst in Schleswig-Holstein und Sachsen durchgeführt und wird zurzeit in weiteren Bundesländern fortgesetzt. „Trau dich!“ richtet sich an acht- bis zwölfjährige Mädchen und Jungen sowie an Eltern und Lehrkräfte und hat das Ziel, Kinder über sexuellen Missbrauch und über ihre Rechte aufzuklären, Erwachsene für das Thema zu sensibilisieren und regionale Hilfsangebote bekannter zu machen. Parallel zur Aufführung des Theaterstücks finden begleitende Elternabende und Lehrkräfte-Fortbildungen statt.

Um den Kindern einen schnellen und niedrigschwelligen Zugang zu Hilfe und Beratung zu ermöglichen, arbeitet „Trau dich!“ mit dem Kinder- und Jugendtelefon der Nummer gegen Kummer e.V., zusammen. In den Aufführungsorten sind jeweils lokale Hilfs- und Beratungsorganisationen involviert, in Schleswig-Holstein und Sachsen waren dies unter anderen der Deutsche Kinderschutzbund, das PETZE-Institut für Gewaltprävention gGmbH sowie die AWO-Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen und Wendepunkt e.V.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ist gemeinsam mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) für die Konzeption und Durchführung der Initiative verantwortlich.





Warum brauchen wir Prävention gegen sexuellen Kindesmissbrauch?

Seit im Jahr 2010 Fälle sexuellen Kindesmissbrauchs in kirchlichen und schulischen Einrichtungen bekannt wurden, wird in der deutschen Öffentlichkeit das Thema Missbrauch von Jungen und Mädchen unterschiedlichen Alters breiter diskutiert. Eltern fragen sich: Könnte mein Kind in der Schule, in der Kindertagesstätte, in der Kirchengruppe, im Sportverein oder sogar im privaten Umfeld auf Menschen treffen, die es sexuell missbrauchen? Leiterinnen und Leiter von Kindergärten, Schulen, Vereinen und jeder Art von Kindergruppen fragen sich: Sind in meinem Verantwortungsbereich die Kinder sicher vor Übergriffen und

was kann ich dafür tun, dass sie es sind? Kinder wenden sich häufig an mehrere Erwachsene, bis ihnen jemand glaubt. Lehrerinnen und Lehrer, Schulsozialarbeitende oder Schulpsychologinnen oder -psychologen sind dabei auch häufig Vertrauenspersonen. Ärztinnen und Ärzte von Missbrauchsopfern berichten von z.T. lebenslangen Auswirkungen auf die seelische und körperliche Gesundheit der betroffenen Kinder.

Informieren Sie sich auch auf der Seite der bundesweiten Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs:

www.multiplikatoren.trau-dich.de

Wie findet Prävention gegen sexuellen Missbrauch statt?

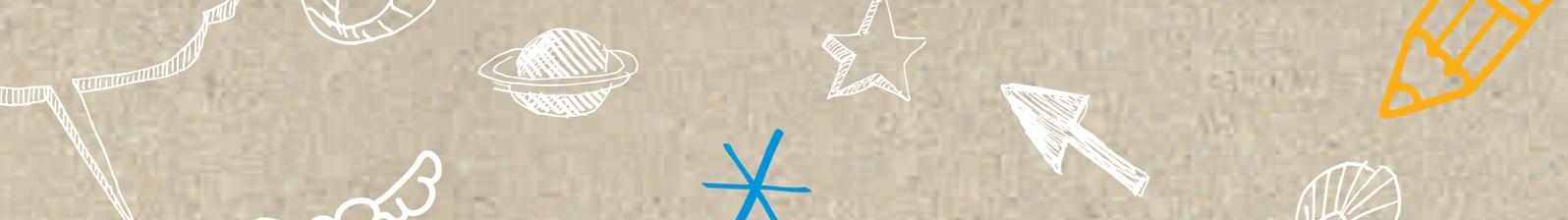
Ausgangspunkt sind der Ansatz der UN-Kinderrechtskonvention und ein umfassendes Konzept der Sexualaufklärung, wie in den BZgA/WHO-Standards zur Sexualaufklärung beschrieben. Dabei geht es vor dem Hintergrund der Prävention gegen sexuellen Missbrauch insbesondere um die Rechte der Kinder auf Schutz vor Gewalt,

Missbrauch und Ausbeutung, auf körperliche Unversehrtheit und Würde sowie ihr Recht auf Geborgenheit, Unterstützung und Hilfe. Doch wie können Kinder in altersgerechter Weise über das Tabuthema sexueller Missbrauch informiert werden, ohne sie zu verschrecken und ohne es zu verharmlosen?

Das etwa einstündige Theaterstück „Trau dich!“ beschreibt anhand beispielhafter Szenen und Erzählungen, welche Rechte Kinder haben, und vermittelt ihnen zentrale Botschaften, die sie in ihrer Selbstwirksamkeit bestärken und Strategien im Umgang mit Konflikten und Grenzverletzungen aufzeigen.

Die Kinder werden

- ermutigt, ihren Gefühlen zu vertrauen,
- darin gestärkt, Grenzen zu setzen,
- motiviert, sich mit „schlechten Geheimnissen“ jemandem anzuvertrauen,
- über Anlaufstellen und Ansprechpartner informiert,
- ermutigt, sich im Bedarfsfall Hilfe zu holen.



Das Theaterstück zeigt Kindern einen möglichen Umgang mit schwierigen Situationen auf und vermittelt ihnen u. a. die „Nummer gegen Kummer“, bei der sie anrufen können, wenn sie professionelle, anonyme Hilfe suchen. Nach intensiver Recherchearbeit mit Berliner Grundschulkindern und spezialisierten Fachberatungsstellen und mehreren öffentlichen Proben vor Kindern und Fachpublikum ist das Theaterstück in sorgfältiger didaktischer Arbeit entwickelt worden. Das Ergebnis ist eine „Performance-Collage“ mit interaktiven und multimedialen Elementen. Das Stück „erzählt“ vier Geschichten. Die von den Schauspielerinnen

und Schauspielern dargestellten Geschichten werden ergänzt um Filmsequenzen von Kindern, die die dargestellten Situationen kommentieren und diskutieren. Die Kinder im Publikum werden an mehreren Stellen mit einbezogen, z. B. um der Oma einen Brief zu schreiben. Der Einsatz von Musik spielt bei dem Stück eine wichtige begleitende Rolle.

Verschaffen Sie sich einen Eindruck unter:
www.multiplikatoren.trau-dich.de/theaterstueck

Das Medium Theater bietet viele Ausdrucksmöglichkeiten, denn es kann

- *mit Worten, Bildern und Musik erzählen,*
- *den Zuschauenden eigene Fantasieräume eröffnen,*
- *Identifikation stiften,*
- *Botschaften auf eine sinnlich erfahrbare Weise vermitteln,*
- *anstoßen, aufrütteln, inspirieren und berühren und*
- *somit Neues erfahrbar machen.*

Natürlich ist die „Performance-Collage“ der „Trau dich!“-Initiative eingebunden in ein bundesweites umfangreiches Präventionsnetzwerk, in dem Wissenschaft und Praxis zusammen die Qualität der Präventionsangebote regelmäßig prüfen und verbessern. Aber auch die lokalen Lehrkräfte und die Eltern der teilnehmenden Kinder werden im Vorfeld informiert und vorbereitet.

Schulbasierte Interventionen eignen sich besonders gut als Setting der Prävention, da hier potentiell alle Kinder erreicht werden können. Der Schule kommt eine entscheidende Rolle bei der Vermittlung von Themen der Sexual- und Gesundheitserziehung sowie der Gewaltprävention zu. Die Kultusministerkonferenz hat am 20.04.2010 Handlungsempfehlungen zur Vorbeugung und Aufarbeitung von sexuellen Missbrauchsfällen und Gewalthandlungen in Schulen und schulnahen Einrichtungen herausgegeben. Zudem wählen Kinder nicht selten ihre Lehrkräfte

als Ansprechpartner für ihr „Disclosure“. Disclosure bezeichnet den Prozess des Mitteilens und der Hilfesuche einer von sexuellem Missbrauch betroffenen Person. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, auch die Lehrkräfte in die Präventionsprogramme einzubeziehen. Daher wird den Lehrerinnen und Lehrern im Rahmen der „Trau dich!“-Initiative stets von den involvierten örtlichen Fachstellen eine Fortbildung angeboten.

Kinder berichten den Eltern über in der Schule Erlerntes. Bestätigen die Eltern die Wichtigkeit des Themas, so widmen sich die Schülerinnen und Schüler dem Thema mit noch größerem Interesse. Auch deshalb werden die Eltern bzw. Erziehungspersonen in das Projekt eingebunden. Ihnen werden ebenfalls von den örtlichen Trägern Elternabende zum Thema sexueller Missbrauch angeboten, bei denen sie u. a. auf Gespräche mit ihren Kindern über das Theaterstück vorbereitet werden.



Wie wurde die Ergebnisevaluation durchgeführt?

Das SOKO Institut hat im Rahmen einer Ergebnisevaluation die Zielgruppen, also die Kinder, Eltern und Lehrkräfte, zum Theaterstück befragt und stellt in dieser Kurzfassung eine Auswahl der Forschungsergebnisse vor. Diese basieren auf den Untersuchungen in den Orten Leck, Kölln-Reisiek, Großhansdorf, Lübeck, Neustadt in Holstein, Flensburg, Neumünster, Schleswig, Schwarzenbek in Schleswig-Holstein und Plauen und Schkeuditz in Sachsen.

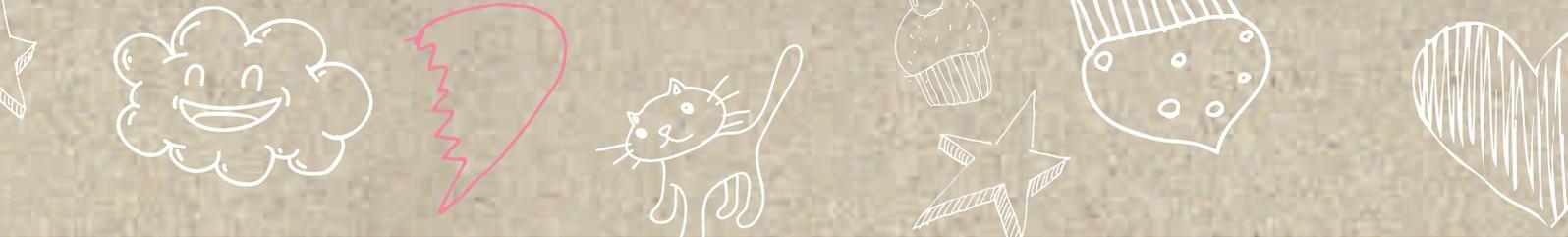
An allen ausgewählten Orten wurden die Kinder, die Lehrkräfte und die Eltern gemäß dem Evaluierungskonzept vor und nach dem Theaterstück mittels schriftlicher Fragebögen anonym befragt. Der Vergleich der Antworten vor dem Theaterstück (Nullmessung) mit den Antworten nach dem

Theaterstück (Effektmessung) misst statistisch die Wirkungen des Theaterstücks. In den drei Zielgruppen Kinder, Eltern und Lehrkräfte wurden die Ergebnisse einer Nullmessung und einer Effektmessung miteinander verglichen. Bei den Kindern wurde darüber hinaus auch die Nachhaltigkeit (etwa drei bis sechs Monate nach dem Theaterstück) mit einer dritten Befragungswelle gemessen. Die Nachhaltigkeitsmessung beantwortet die Frage, inwieweit sich die Kinder an das Theaterstück und das mit dessen Hilfe Erlernte auch noch längere Zeit nach der Intervention erinnern. Damit die Fragebögen der drei Erhebungszeitpunkte einander richtig zugeordnet werden konnten, trugen die Kinder jeweils ihren persönlichen „Geheimcode“ auf jeden der drei Fragebögen ein, wodurch die Anonymität gewährleistet, gleichzeitig jedoch eine Zuordnung ermöglicht wurde.

Befragung zum „Trau dich!“-Theaterstück:

	NULLMESSUNG <i>Kurz vor dem Theaterstück</i>	EFFEKTMESSUNG <i>Kurz nach dem Theaterstück</i>	NACHHALTIGKEITSMESSUNG <i>3–6 Monate nach dem Theaterstück</i>
KINDER, <i>Alter: 8–12 Jahre; Grundschulalter, 3. bis 6. Klasse, bei Vorliegen der Elternerlaubnis</i>	Schriftliche Befragung in der Klasse	Schriftliche Befragung in der Klasse	Schriftliche Befragung in der Klasse
ELTERN	Verteilung von schriftlichen Fragebögen mit portofreiem Rückumschlag am Elterninformationsabend	Die evaluierten Schulkinder überreichen den Eltern die in der Schule ausgegebenen schriftlichen Fragebögen (mit portofreiem Rückumschlag)	
LEHRKRÄFTE	Schriftliche Fragebögen (vor der Fortbildung verteilt)	Schriftliche Fragebögen (nach der Fortbildung verteilt)	

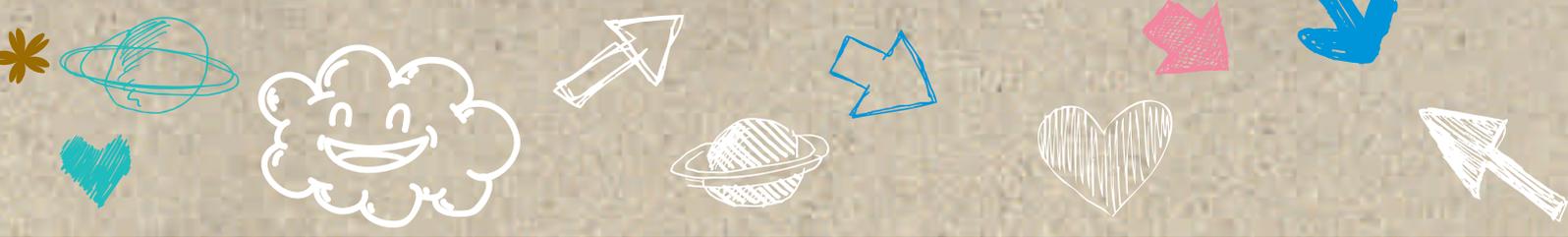
Die verwendeten kindgerecht aufbereiteten Fragebögen enthalten zu den drei Messzeitpunkten exakt gleiche Fragen, die dann statistisch miteinander verglichen wurden.



2. Jetzt kommen ein paar Sätze. Kreuze bitte in jeder Zeile an, ob das auf dich zutrifft!

	ja ↓	eher ja ↓	eher nein ↓	nein ↓
Ich merke, wenn es meinem Freund oder meiner Freundin schlecht geht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich spüre genau, was ich mag und was nicht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann gut unterscheiden, wann es sich um ein gutes oder schlechtes Geheimnis handelt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kenne die „Nummer gegen Kummer“	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beispiel aus dem Fragebogen



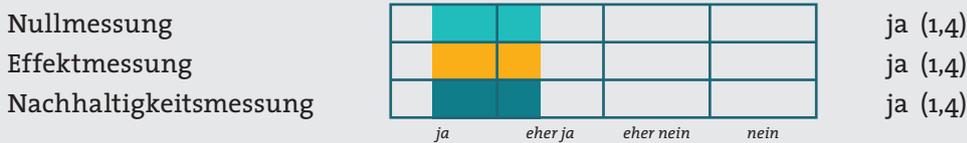
In der wissenschaftlichen Auswertung werden mit statistischen Verfahren zuerst die Antworten der Nullmessung mit denen der Effektmessung und danach die Antworten der Nullmessung mit denen der Nachhaltigkeitsmessung verglichen. Auf diese Weise kann statistisch geprüft werden, inwieweit Mittelwert-Unterschiede in den Antworten auf den Einfluss des Theaterstücks zurückzuführen sind.

Das ist immer dann der Fall, wenn der Unterschied nach dem T-Test-Verfahren signifikant und damit nicht zufällig ist.

An den folgenden vier Beispielen werden die Selbsteinschätzungswerte über die drei Befragungswellen hinweg gezeigt. Je niedriger die Mittelwerte, desto zustimmender die Antworten.

„Ich merke, wenn es meinem Freund oder meiner Freundin schlecht geht“

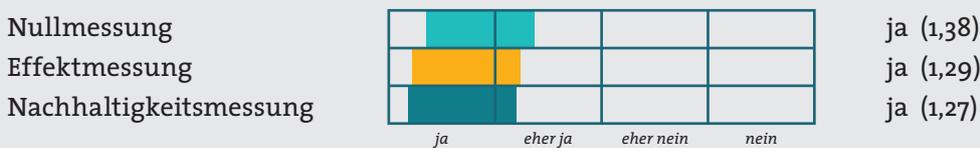
Trifft das auf dich zu?



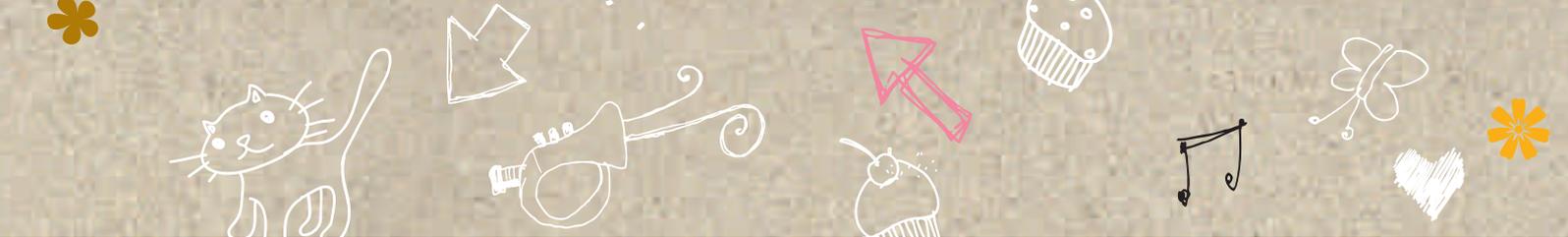
Zwischen den Befragungszeitpunkten gab es diesbezüglich keine Veränderungen der Mittelwerte. Die Selbsteinschätzung ist also stabil und wurde erwartungsgemäß durch das Theaterstück nicht beeinflusst.

„Ich spüre genau, was ich mag und was nicht“

Trifft das auf dich zu?



Hier zeigt sich ein großer und nachhaltiger Lernerfolg. Durch das Theaterstück hat sich die Fähigkeit der Kinder, selbst einzuschätzen, was sie mögen und was sie nicht mögen, signifikant gesteigert.



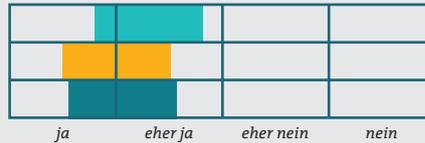
„Ich kann gut unterscheiden, wann es sich um ein gutes oder ein schlechtes Geheimnis handelt“

Trifft das auf dich zu?

Nullmessung

Effektmessung

Nachhaltigkeitsmessung



eher ja (1,81)

eher ja (1,51)

eher ja (1,56)

Der Lernerfolg, zwischen guten und schlechten Geheimnissen zu unterscheiden, ist in der Effektmessung sehr stark. Obwohl er sich als signifikant nachhaltig erweist, zeigt sich hier eine Tendenz zum Vergessen.

„Ich kenne die ‚Nummer gegen Kummer‘“

Trifft das auf dich zu?

Nullmessung

Effektmessung

Nachhaltigkeitsmessung



eher nein (3,04)

eher ja (1,91)

eher ja (2,31)

Die „Nummer gegen Kummer“ war vor dem Theaterstück weitgehend unbekannt. Da sie im Rahmen der Aufführung und in den Broschüren genannt wird, wird hier ein sehr hoher Effekt (von 3,04 = eher nein zu 1,91 = eher ja (Mittelwerte)) gemessen. Die „Nummer gegen Kummer“ wird gemerkt und sie bleibt im Gedächtnis der Kinder, allerdings mit abnehmender Tendenz. Daher muss sie immer wieder propagiert werden.

Durch das Theaterstück ist die Selbsteinschätzung der Kinder in wichtigen Punkten beeinflusst worden. Zentrale Lernziele wurden signifikant erreicht.

Die Kinder wurden darin bestärkt,

- über ihre Gefühle zu reden,
- zu erkennen, was sie mögen und was nicht,
- gute und schlechte Geheimnisse zu unterscheiden.

Die Kinder fühlen sich auch Monate nach dem Theaterstück gestärkt und bereit zum selbständigen Handeln, sollte es nötig werden.

Missbrauchsgefahren bewältigen: Handlungskompetenz in Geschichten

Neben den Fragen zur Selbsteinschätzung wurden den Kindern in jeder der drei Messungen sechs Geschichten geschildert, zu denen sie Stellung beziehen sollten. Da die meisten dieser Geschichten analog zu den im Theaterstück gespielten Geschichten formuliert wurden, dürfen Veränderungen in den Einschätzungen und Handlungsempfehlungen der Kinder als Belege für die Wirkung des Theaterstückes gelten.

Im Folgenden werden die Untersuchungsergebnisse für vier Geschichten beispielhaft dargestellt.

Erste Geschichte

Jan soll vom Schwimmunterricht von seinem Papa abgeholt werden und wartet auf ihn. Ein älterer Mann, den Jan nicht kennt, spricht ihn an und erzählt ihm, dass er früher auch immer in dieser Schwimmhalle Unterricht hatte.

A) Wie geht es Jan? Wie fühlt er sich?

			
sehr gut	ganz gut	nicht so gut	ganz schlecht

B) Darf Jan mit dem Mann reden?

			
auf jeden Fall	eher ja	eher nein	auf keinen Fall

C) Soll Jan der Lehrerin Bescheid sagen, dass ihn draußen vor der Schwimmhalle ein Mann angesprochen hat?

			
auf jeden Fall	eher ja	eher nein	auf keinen Fall

Beispiel aus dem Fragebogen

Die erste Geschichte über Jan misst die generelle Ängstlichkeit der Kinder.

Es ist keine Geschichte mit einem präventiven Ziel. Geprüft wird, ob die Kinder durch die schwierige Thematik des Theaterstücks in ihrer Ängstlichkeit gegenüber fremden Erwachsenen beeinflusst werden.

„Wie geht es Jan? Wie fühlt er sich?“

Nullmessung	<table border="1" style="border-collapse: collapse; width: 100%; height: 20px;"> <tr> <td style="width: 25%;"></td> <td style="width: 25%;"></td> <td style="width: 25%; background-color: #00A0C0;"></td> <td style="width: 25%; background-color: #00A0C0;"></td> </tr> </table>					nicht so gut (2,62)
Effektmessung	<table border="1" style="border-collapse: collapse; width: 100%; height: 20px;"> <tr> <td style="width: 25%;"></td> <td style="width: 25%; background-color: #FFC000;"></td> <td style="width: 25%; background-color: #FFC000;"></td> <td style="width: 25%;"></td> </tr> </table>					nicht so gut (2,66)
Nachhaltigkeitsmessung	<table border="1" style="border-collapse: collapse; width: 100%; height: 20px;"> <tr> <td style="width: 25%;"></td> <td style="width: 25%; background-color: #006666;"></td> <td style="width: 25%; background-color: #006666;"></td> <td style="width: 25%;"></td> </tr> </table>					nicht so gut (2,60)
	<div style="display: flex; justify-content: space-between; width: 100%;"> sehr gut ganz gut nicht so gut ganz schlecht </div>					

„Darf Jan mit dem Mann reden?“

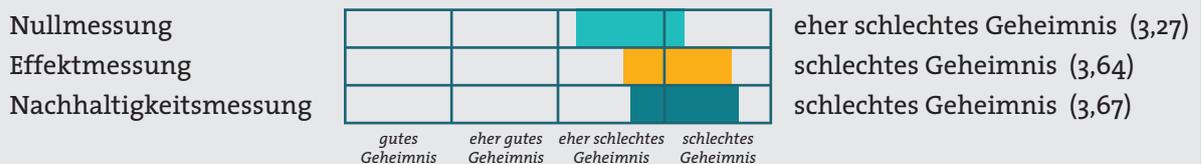
Nullmessung	<table border="1" style="border-collapse: collapse; width: 100%; height: 20px;"> <tr> <td style="width: 25%;"></td> <td style="width: 25%;"></td> <td style="width: 25%; background-color: #00A0C0;"></td> <td style="width: 25%;"></td> </tr> </table>					eher nein (3,14)
Effektmessung	<table border="1" style="border-collapse: collapse; width: 100%; height: 20px;"> <tr> <td style="width: 25%;"></td> <td style="width: 25%;"></td> <td style="width: 25%; background-color: #FFC000;"></td> <td style="width: 25%;"></td> </tr> </table>					eher nein (3,11)
Nachhaltigkeitsmessung	<table border="1" style="border-collapse: collapse; width: 100%; height: 20px;"> <tr> <td style="width: 25%;"></td> <td style="width: 25%; background-color: #006666;"></td> <td style="width: 25%; background-color: #006666;"></td> <td style="width: 25%;"></td> </tr> </table>					eher nein (3,05)
	<div style="display: flex; justify-content: space-between; width: 100%;"> auf jeden Fall eher ja eher nein auf keinen Fall </div>					

Die erste Geschichte sollte keine signifikanten Veränderungen zeigen. Dies ist auch bei der Frage „Wie geht es Jan? Wie fühlt er sich?“ der Fall. Auch bei der Frage „Darf Jan mit dem Mann reden?“ löst die Geschichte keinen sofortigen Effekt aus. In der Nachhaltigkeitsmessung wird eine subjektiv wahrgenommene Steigerung der Selbstsicherheit der Kinder (im Mittelwert um wenige zehntel Prozentpunkte) sichtbar: Jan darf mit dem Mann reden. Diese harmlose Testgeschichte von Jan belegt, dass keine allgemeine Verunsicherung oder gesteigerte Ängstlichkeit durch das Theaterstück ausgelöst wird.

Zweite Geschichte „Maria“ – nachhaltig signifikante Effekte

„Marias große Schwester hat einen supernetten Freund, den Max. Mit ihm tobt Maria gerne rum und hat viel Spaß. Eines Tages darf Maria mit Max im Auto einkaufen fahren. Auf dem Parkplatz des Supermarktes streichelt er Maria und sagt ihr, wie schön sie ist. Maria will das nicht. Sie bekommt Angst und schreit Max an, damit er aufhört. Der entschuldigt sich und bittet Maria, keinem was davon zu erzählen.“

„Ist das ein gutes oder ein schlechtes Geheimnis?“



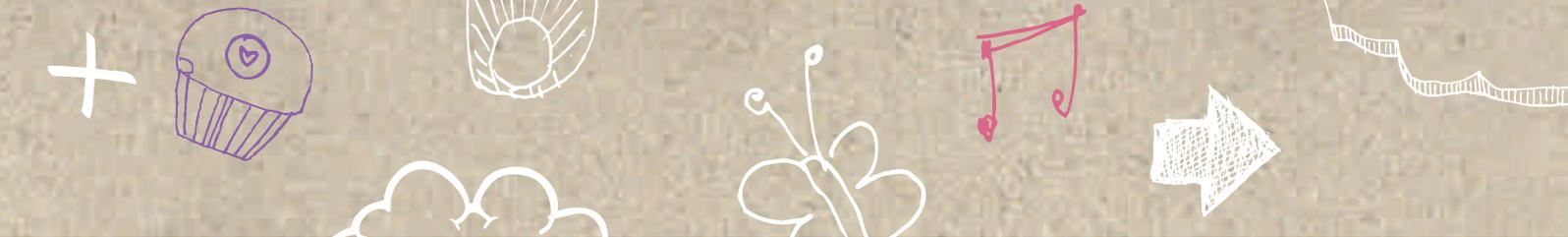
„Soll Maria auf Max hören und das Geheimnis für sich behalten?“



„Soll Maria das Geheimnis ihrer Mutter erzählen?“



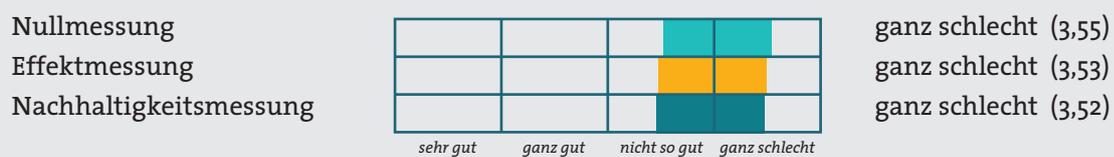
Die zweite Geschichte weist in allen drei Fragen eine gleichgerichtete signifikante Veränderung auf. Schon in der Effektmessung meinen die meisten Kinder, dass es ein „eher schlechtes Geheimnis sei“, in der Nachhaltigkeitsmessung sind sich nahezu alle einig, dass es ein eindeutig „schlechtes Geheimnis“ ist, Maria „auf keinen Fall“ das Geheimnis für sich behalten und es „auf jeden Fall“ ihrer Mutter erzählen sollte. Diese Lektion wurde offensichtlich nachhaltig gelernt. Im Theaterstück wird die analoge Geschichte von Alina und Dennis sehr ausführlich und mit einem befreienden Ende erzählt, so dass sich die Kinder auch im Fragebogen eindeutig für das Mitteilen des Geheimnisses aussprechen.



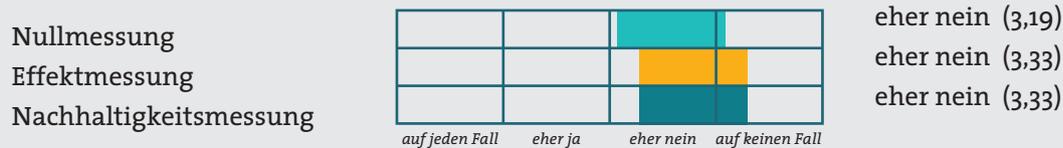
Dritte Geschichte „Lena“ – nachhaltig signifikanter Lernerfolg

„Franzi und ihre Freundin Lena sitzen mit zwei Jungen zusammen. Franzi fragt Lena, ob sie schon mal einen Jungen richtig geküsst hat. Lena wird rot, denn sie will noch gar keine Jungen küssen. Die Jungen und Franzi machen sich über sie lustig und wollen ihr zeigen, wie das Küssen geht. Lena ist sauer auf ihre Freundin und rennt weg.“

„Wie fühlt sich Lena jetzt?“



„Soll Lena jetzt das Küssen lernen?“



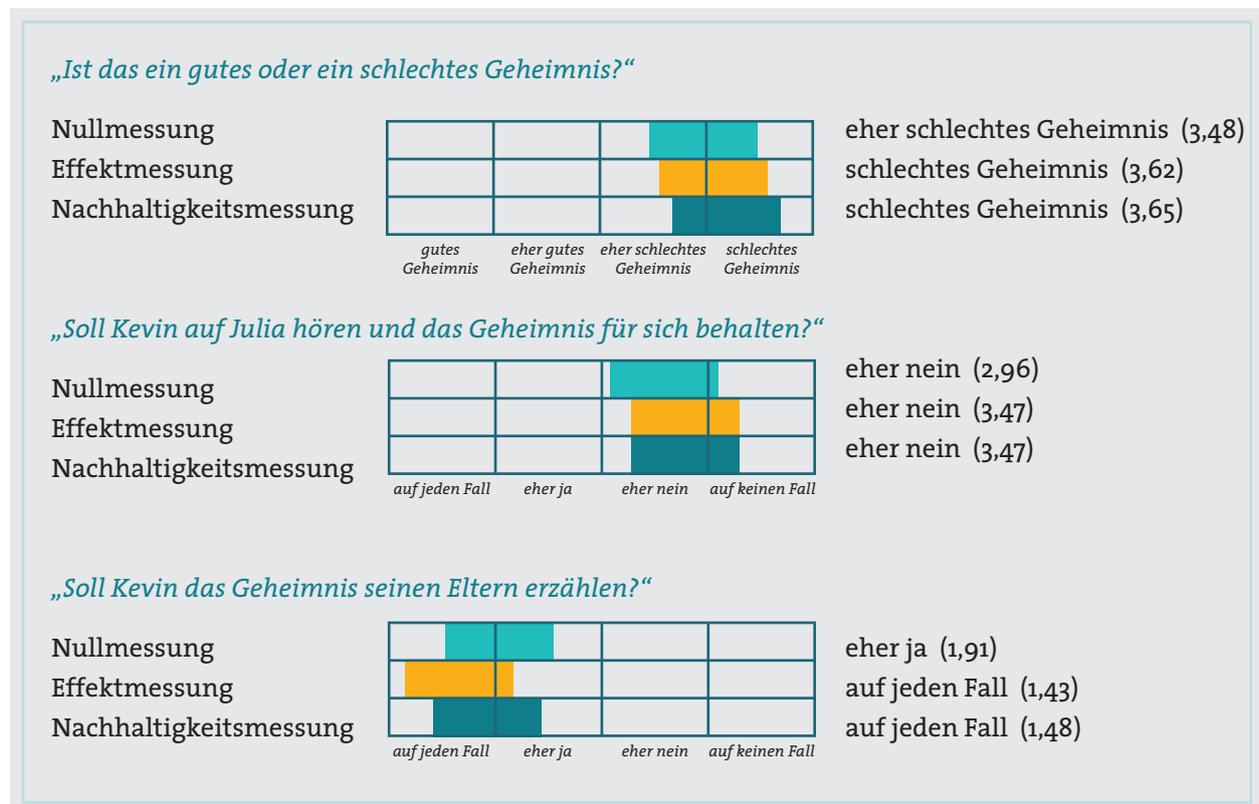
„Soll Lena ihrer Freundin sagen, dass sie noch gar nicht Jungs küssen will?“



Die Kinder können sich sehr gut in Lena hineinversetzen und glauben, sowohl vorher als auch nachher, dass sie sich „ganz schlecht“ fühlt, und pflichten ihr – ganz im Sinne des Theaterstücks – nachhaltig darin bei, dass sie jetzt das Küssen NICHT lernen muss. Vielmehr soll sie, wie im Theaterstück erfolgreich praktiziert, „ihrer Freundin sagen, dass sie noch gar nicht Jungs küssen will“.

Vierte Geschichte „Kevin“ – nachhaltig signifikanter Lernerfolg

„Kevin und seine Cousine Julia sind beide acht Jahre alt und spielen gerne zusammen. Manchmal spielen sie ein Spiel, bei dem Kevin sich ausziehen soll, obwohl er das nicht will. Julia sagt dann immer, dass dies Spiel ihr Geheimnis ist und dass sie es nie jemanden erzählen dürfen.“

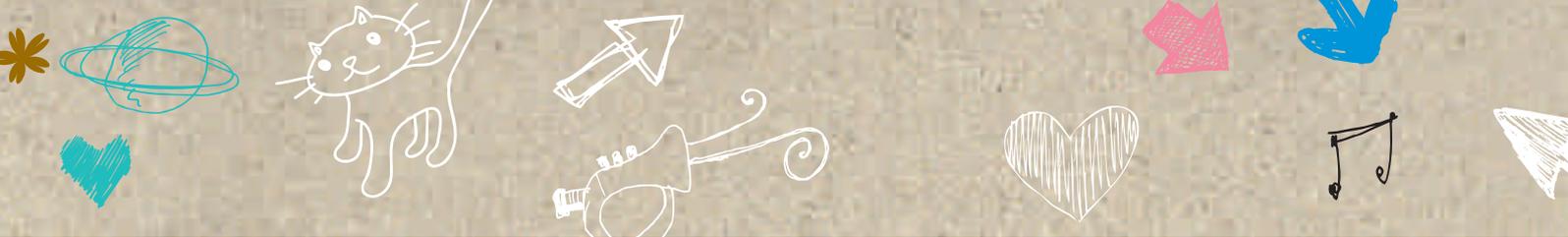


Diese Geschichte findet keine Parallele im Theaterstück, wurde aber aufgenommen, um zu testen, ob die Botschaft des richtigen Umgangs mit schlechten Geheimnissen auch unabhängig von den dargestellten Geschichten verstanden und angewandt wird.

Das bestätigen die signifikanten Veränderungen in allen drei Items:

- das Geheimnis wird als schlechtes erkannt;
- Kevin soll es eher nicht für sich behalten und
- es „auf jeden Fall“ seinen Eltern erzählen.

Die Antworten der befragten Kinder zu den Geschichten belegen eindrucksvoll die positive Wirkung des Theaterstückes. Es hilft ihnen bei der Einschätzung schwieriger Lebenssituationen und zeigt Lösungswege auf, die sich in den Handlungsempfehlungen der Kinder für die Protagonisten in den Geschichten widerspiegeln. Die Kinder geben an, sie würden auf schlechte Geheimnisse mit Hilfesuche reagieren.

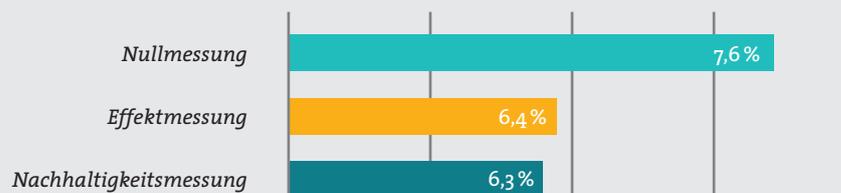


Kinderrechte

Wissen über Kinderrechte abzufragen ist schwierig, weil alle genannten Rechte in der Regel sofort auf nahezu 100%ige Zustimmung stoßen und deshalb nur eine geringe Variationsbreite der Aussagen erreicht wird.

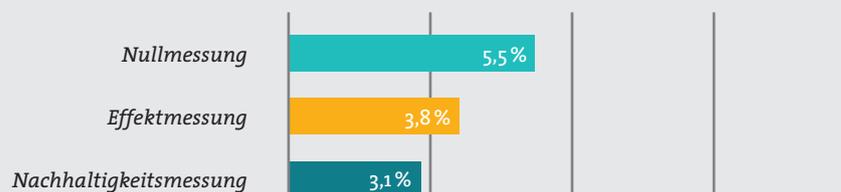
Aus diesem Grund sind hier wegen der Übersichtlichkeit nur die Nein-Antworten dargestellt. Der Anteil der Nein-Antworten sollte in der Effektmessung niedriger ausfallen als in der Nullmessung, um einen positiven Effekt des Theaterstücks aufzeigen zu können. Das zeigt sich deutlich in zwei wichtigen Kinderrechten, die (u.a.) in dem Theaterstück vermittelt werden.

Befragung in der Klasse: Nennung NEIN
Jedes Kind hat das Recht...
auf Schutz vor Gewalt und Missbrauch



Die Information, dass jedes Kind ein Recht auf Schutz vor Gewalt und Missbrauch hat, hat die Schülerinnen und Schüler nachhaltig erreicht.

Befragung in der Klasse: Nennung NEIN
Jedes Kind hat das Recht...
sich zu wehren, wenn es angegriffen oder beleidigt wird



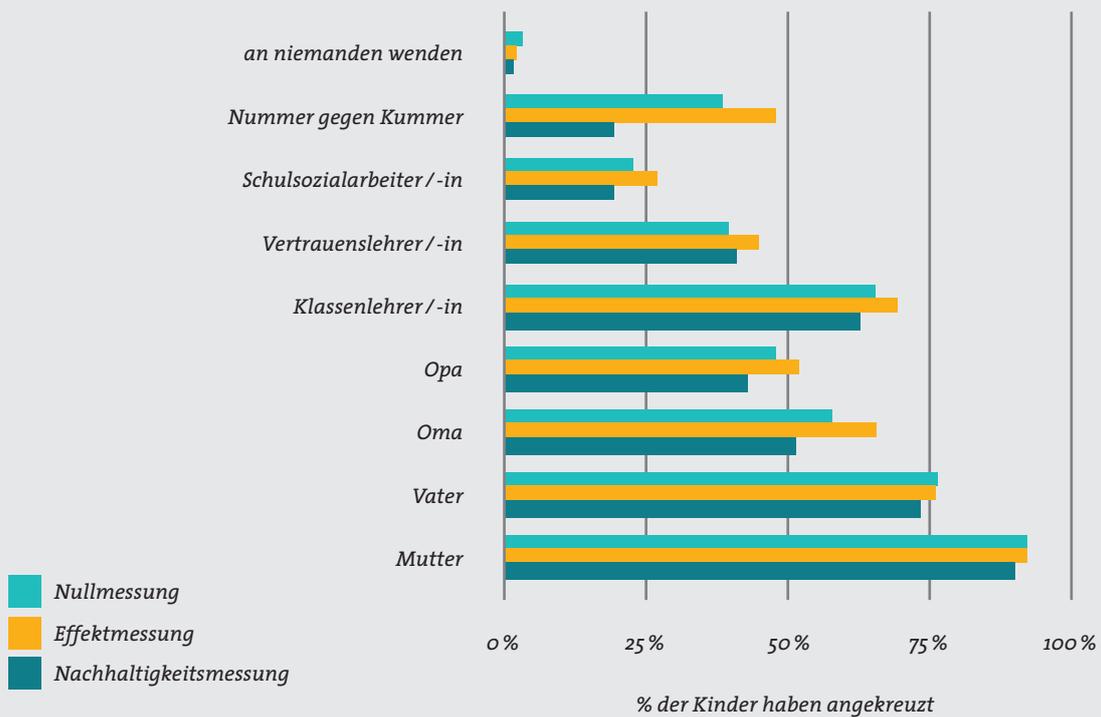
Das Theaterstück trägt dazu bei, das Bewusstsein zu stärken, dass jedes Kind das Recht hat, sich zu wehren, wenn es angegriffen oder beleidigt wird. Das Wissen um die Kinderrechte ist durchgängig gut verbreitet. Durch das Theaterstück wird der geringe Anteil der nicht informierten Kinder weiter um einige Prozent reduziert.

Die Nummer gegen Kummer: Kompetenz, Hilfe zu holen

An folgendem Fall von Übergriffigkeit zwischen unterschiedlich alten Schülerinnen und Schülern wird das Hilfe-hol-Verhalten der Kinder und seine Veränderung durch den Einfluss des Theaterstücks gemessen.

Befragung in der Klasse: Kompetenz, Hilfe zu holen

„An wen würdest du dich wenden, wenn ein älterer Mitschüler oder eine ältere Mitschülerin immer wieder versuchen würde, dich zu küssen oder an sich zu drücken, obwohl du das nicht willst?“



Nahezu alle Kinder würden sich an jemanden wenden, um Hilfe zu holen. Die meisten würden sich in diesem Fall an ihre Eltern und schon an zweiter Stelle an ihre Klassenlehrkraft, noch vor den Großeltern, wenden. Auch die nicht in der Grafik verzeichneten Personen, Freundin oder Freund, Bruder oder Schwester, andere Verwandte oder andere Erwachsene, Hilfeeinrichtungen vor Ort, Mitarbeiter/ -innen in der Nachmittagsbetreuung werden genannt. Nur maximal 1,7% der Kinder in der Nachhaltigkeitsmessung würden sich „an niemanden“ wenden.

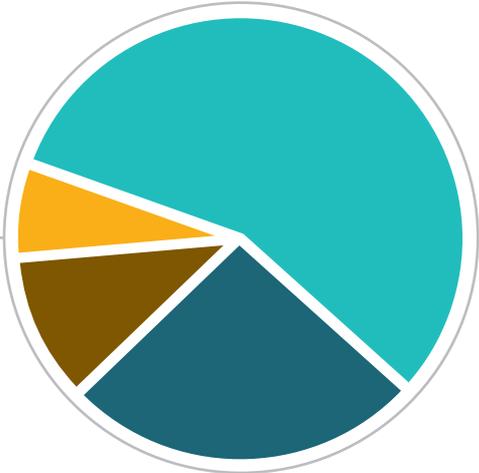
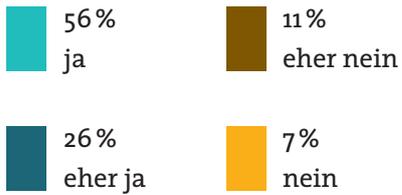


Wahrnehmung und Reflexion des Theaterstücks

56% der befragten Kinder geben in der Effektmessung an, dass ihnen das Theaterstück Spaß gemacht habe (ja) und weitere 26% gaben an, dass ihnen das Theaterstück eher Spaß gemacht habe (eher ja). Somit gelingt es dem Theaterstück, die

ernste Thematik angemessen und altersgerecht zu vermitteln. Inhalte und Botschaften sowie die Möglichkeit, sich aktiv zu beteiligen, machte den Kindern auch Freude.

Befragung in der Klasse:
„Wie war das Theaterstück für dich?“ „Es hat mir Spaß gemacht.“



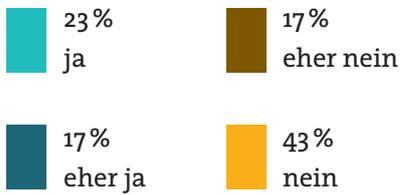
n = 639

Mehr als die Hälfte der Kinder haben das Theaterstück angeschaut, ohne sich zu erschrecken. Jedoch gaben 40% der Kinder an, sich manchmal erschreckt zu haben. Allerdings wird das Erschrecken nicht grundsätzlich als negativ bewertet, sondern auch als hilfreich für den Ernstfall interpretiert. Dem Theaterstück gelingt es gerade mit den Szenen, die den Missbrauch explizit benen-

nen, eine innere Auseinandersetzung der Kinder mit dem Thema sexueller Missbrauch zu erreichen.

Es kann angenommen werden, dass trotz der sensiblen Darstellungsweise die Annäherung an dieses Tabu für einen Teil der Kinder manchmal erschreckend war.

Befragung in der Klasse:
„Wie war das Theaterstück für dich?“ „Es hat mich manchmal erschreckt.“



n = 639



Die Fragen zielten darauf ab, die generelle Bewertung dieser Theaterveranstaltung zu erfragen. In der Effektmessung wurden den Kindern so genannte „offene Fragen“ gestellt, um die spontanen Eindrücke der Kinder sensibel zu erheben:

„Was war für dich am lustigsten in dem Theaterstück?“ Besonders lustig fanden die Kinder sämtliche Schauspielerinnen und Schauspieler, besonders hervorgehoben wurde die Oma:

„Am lustigsten war es, als die Freundin von der, die noch nicht küssen wollte, so lustig unter der Decke herumgekrabbelt ist und so herumgewackelt hat.“

„100 % cool.“

„Die Musik war toll.“

„Ich fand das Theaterstück toll.“

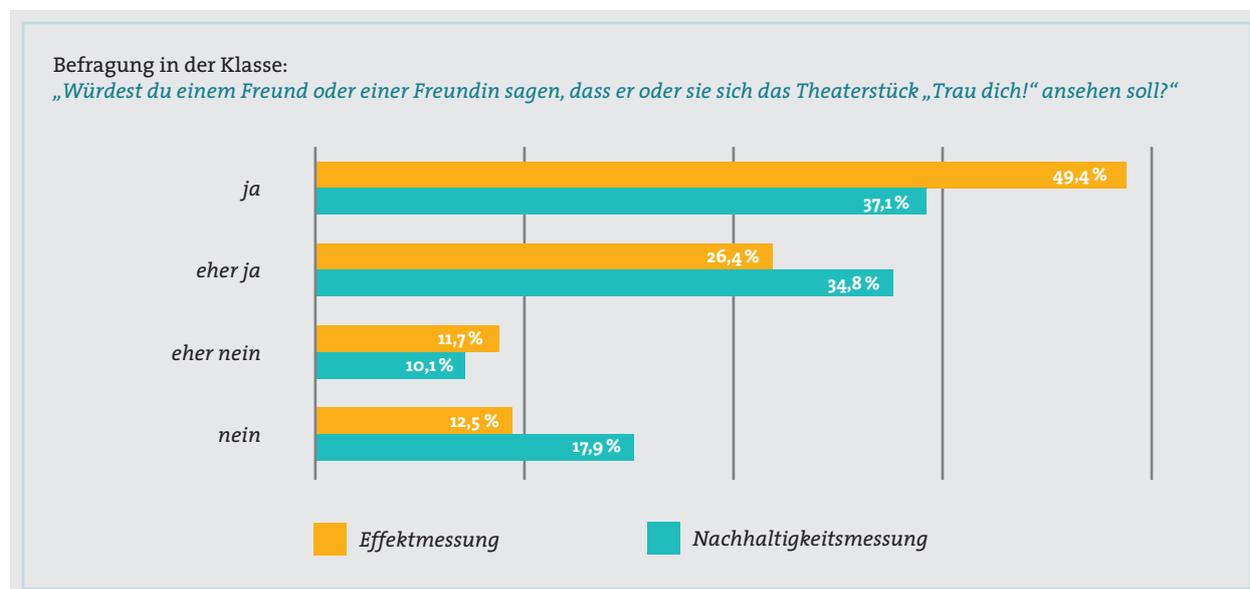
„Was war für dich am unangenehmsten in dem Theaterstück? An welcher Stelle hast du dich unwohl gefühlt?“

Als unangenehm wurden von den Kindern die zwei Szenen benannt, in denen es explizit um sexuellen Missbrauch geht: zum einen die Geschichte von Alina mit der Szene im Auto, in der sie von ihrem zukünftigen Schwager, Denis, sexuell bedrängt wird. Zum anderen die Szene, in der Luca

seinem Freund anvertraut, dass sein Schwimmtrainer ihm in der Dusche seinen Penis gezeigt hat und sich dann selbst befriedigt hat.

Dass die Kinder diese Stellen im Theaterstück benennen, zeigt, dass die gespielten und erzählten Szenen sehr gut verstanden wurden, obwohl im Theaterstück die entsprechende Szene nur angedeutet und an anderer Stelle von einem solchen Übergriff berichtet wurde.

Das Theaterstück hat rund drei Viertel der Kinder (49 % mit „ja“ und 26 % mit „eher ja“ in der Effektmessung) so gut gefallen, dass sie es einem Freund oder einer Freundin weiterempfehlen würden. Die Weiterempfehlungsabsicht ist ein klarer Hinweis auf die große Akzeptanz des Theaterstücks. In der Nachhaltigkeitsmessung, also mit mehrmonatigem Abstand, zeigt sich aber eine etwas kritischere Haltung, denn 17,9 % würden es nicht weiterempfehlen und auch die ganz große Begeisterung der Ja-Sager wird deutlich weniger zugunsten einer differenzierteren Sicht. Dennoch weisen die Ergebnisse der Ja- und Nein-Messungen auch drei bis sechs Monate nach der Aufführung eine hohe Weiterempfehlungsbereitschaft auf.



Wissens- und Kompetenzbedarf der Lehrkräfte

Grundsätzlich haben auch die Lehrerinnen und Lehrer einen hohen Informationsbedarf. Angemessene Informationsangebote wurden in einer Fortbildung mit folgendem Ziel vermittelt:

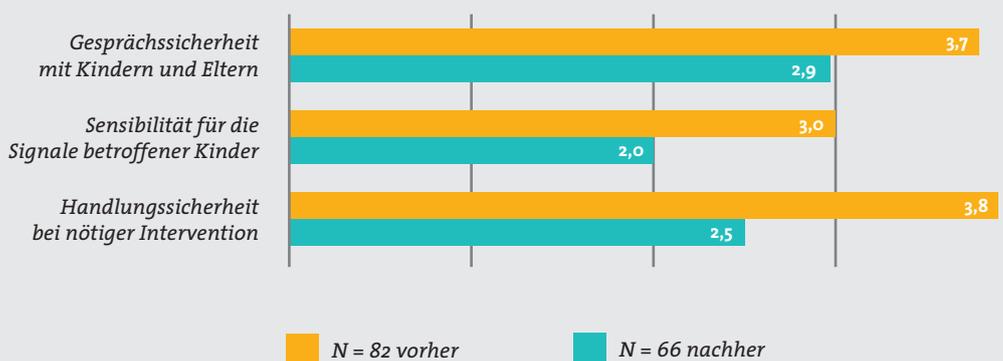
- Stärkung der Handlungs- und Gesprächssicherheit zum Thema sexueller Missbrauch durch die Vermittlung von Wissen zu den Fakten sexuellen Missbrauchs
- die Sensibilisierung für die Signale betroffener Kinder
- die Information über Hilfseinrichtungen und erste Handlungsschritte im Fall von gewichtigen Anhaltspunkten für sexuellen Missbrauch

Durch die Teilnahme an der „Trau dich!“-Fortbildung für Lehrkräfte sind das Wissen und die Kompetenz der Teilnehmenden erheblich verbessert worden. Die Vorher-nachher-Befragung

zeigt bei möglichen Reaktionen der Lehrkräfte mit Missbrauchsfällen eine signifikante Änderung der Mittelwerte in Richtung Gesprächs- und Handlungssicherheit.

Befragung der Lehrkräfte:
„Wie gut würden Sie Ihre ... im Falle des Verdachts auf sexuellen Missbrauch aktuell einschätzen?“

1 = sehr gut, 6 = sehr schlecht, Mittelwerte



Neben einer Sensibilisierung der Lehrkräfte für das Thema sexueller Missbrauch sind das Wissen und die Handlungsbereitschaft zur Bewältigung der schwierigen Aufgabe erheblich gesteigert worden. Die Fortbildungs-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer äußern auf einer Skala zwischen 1 („sehr zufrieden“) und 6 („sehr unzufrieden“) durch-

schnittlich mit einem Mittelwert von 2,09 „zufrieden“ mit der Behandlung der sensiblen Missbrauchsthemen zu sein. Ihre subjektiv wahrgenommene Fähigkeit, Anzeichen für sexuellen Missbrauch zu erkennen und fachgerecht zu handeln, wurde signifikant gesteigert.



Die pädagogische Nachbereitung des Stücks

Nachdem die Kinder das Theaterstück besucht und die Lehrkräfte an der Fortbildung teilgenommen hatten, waren die Lehrerinnen und Lehrer aufgefordert, das Thema im Unterricht pädagogisch nachzubereiten.

In allen Fällen der pädagogischen Nachbereitung fand diese in Form eines offenen Unterrichtsgesprächs statt. Obwohl das Theaterstück in der Selbsteinschätzung der Kinder eine nachhaltige Wirkung erzielt, ist davon auszugehen, dass die Lernerfolge mit der Zeit bei einigen Kindern zurückgehen. Darum wird auf eine pädagogische Nachbereitung im Unterricht und auf das Gespräch mit den Eltern besonderer Wert gelegt.

Dabei erfolgt die Verankerung des einmal Gelernten durch Rückbestätigung durch weitere Vertrauenspersonen.

Das von der BZgA entworfene „Methodenheft für Fachkräfte. Anregungen zur Vor- und Nachbereitung des Theaterstücks“ wurde von den Lehrkräften überwiegend genutzt. Folgende Themen standen im Fokus: positive wie negative Aspekte des Theaterstücks, ausführliche Besprechung der Theaterszenen sowie Möglichkeiten zu deren Lösung und die Frage nach den Gründen (warum machen Menschen das?). Darüber hinaus wurden ebenfalls Einzelgespräche und nach Geschlecht getrennte Gruppengespräche geführt.

Hier einige Originaltöne der Fachkräfte:

„Ich würde sagen, dass das Stück schon das Wichtigste eigentlich ist, weil das ja schon so eine Erfahrung ist für die Kinder. Man muss so einen Aufhänger haben, auch so einen emotionalen Zugang für einige, mehrere Kanäle.“

„Die Kinder waren sehr aufgeschlossen und haben sich gut und intensiv an der Gesprächsrunde beteiligt.“

„Es ist eine eindeutige Erleichterung und ich würde jedem Jahrgang empfehlen, das Theaterstück zu besuchen. Was die Gruppe oder das Projekt schafft, werden wir so nie schaffen können, diese vielen Facetten.“

„Ich finde es wichtig, dass der Workshop vor dem Theaterstück verpflichtend für alle Lehrkräfte ist. Es nimmt uns Lehrkräften ... die Unsicherheit, mit den Schülern über das Thema zu sprechen.“

„Das ein oder andere Kind, insbesondere bei getrennten Ehepartnern, hat sich nach dem Theaterstück geöffnet und von Situationen zu Hause erzählt, wo der neue Partner oder die neue Partnerin laut wurde oder es fest angefasst hat.“

Schulische Hilfsmaßnahmen

Die Vorher-Befragung der Fachkräfte an den beteiligten Schulen ergab, dass Präventionsmaßnahmen, die Kinder stärken und gegen sexuellen Missbrauch schützen, an den jeweiligen Schulen eher nur punktuell und nicht flächendeckend bestehen.

Die befragten Lehrkräfte gaben an:

- Nur 5 % der Schulen verfügen über ein Schutzkonzept zur Prävention/Intervention bei sexuellem Missbrauch
- Weitere 5 % der Schulen entwickeln aktuell ein Schutzkonzept zur Prävention/Intervention bei sexuellem Missbrauch
- 13 % der Schulen haben ein sexualpädagogisches Konzept, das positive wie negative Seiten von Sexualität thematisiert

Und:

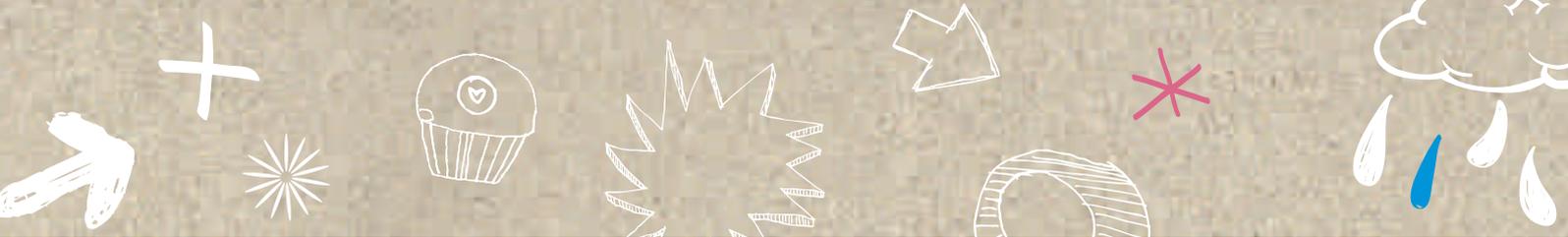
- 49 % geben an, bei Hinweisen auf sexuellen Missbrauch das Thema im Einzelfall mit dem betroffenen oder gefährdeten Kind zu besprechen
- 60 % geben an, dass es eine Vertrauensperson bzw. Vertrauenslehrkraft gibt, an die sich die Kinder wenden können
- 60 % können eine gelebte pädagogische Kultur an ihrer Schule, die ein Ansprechen von Grenzverletzungen jeglicher Art ermöglicht, benennen

Dies sind ernüchternde Ergebnisse, denn die befragten Pädagoginnen und Pädagogen sind sich – zweifellos aufgrund ihrer Erfahrungen – in einem Punkt einig: „Die Prävention sexuellen Kindesmissbrauchs gehört zu den wichtigsten Zusatzaufgaben in der Schule.“ Hier wird ein weiteres Mal der Bedarf an systematischen Präventionsangeboten deutlich.

Die Lehrkräfte-Fortbildung hat die selbst wahrgenommenen Kompetenzen der Teilnehmenden, insbesondere die eigene Gesprächssicherheit gegenüber Kindern und Eltern im Fall eines Hinweises auf sexuellen Missbrauch, gesteigert. Die Einschätzung der eigenen Sensibilität

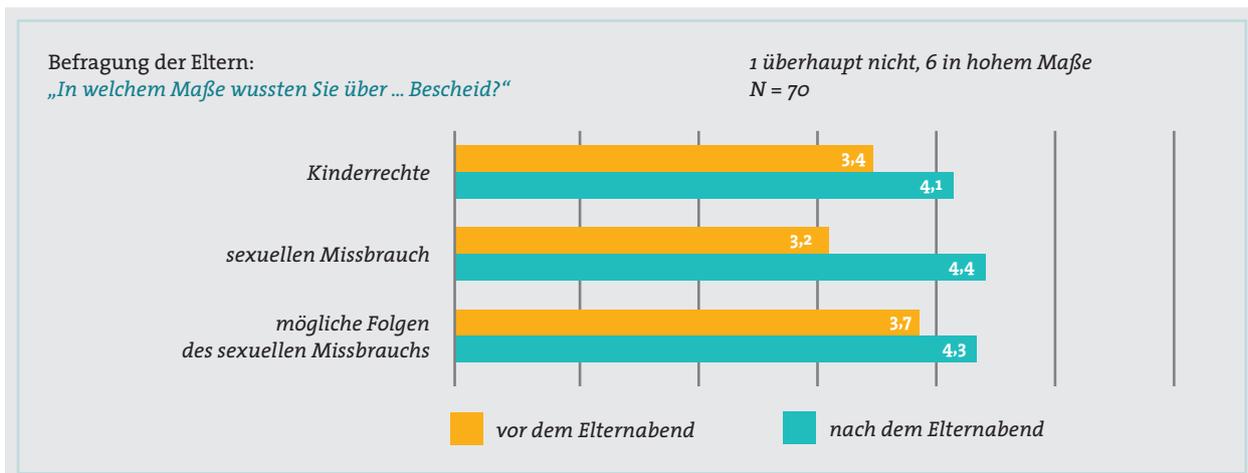
für die Signale der betroffenen Kinder sowie die Einschätzung der eigenen Handlungssicherheit bei nötigen Interventionen haben sich durch die Fortbildung deutlich verbessert.

Für die Prävention wurde deutlich: Schulen bedürfen geeigneter Konzepte, um systematisch alljährlich der nachwachsenden Kindergeneration Schutz vor sexuellem Missbrauch bieten zu können. Die Lehrerinnen, Lehrer und pädagogischen Fachkräfte bedürfen geeigneter Fortbildungsangebote, um auf der Grundlage einer altersgerechten Sexualaufklärung auch angemessen präventiv zum Thema sexualisierte Gewalt arbeiten und im Einzelfall adäquate Hilfe anbieten zu können.



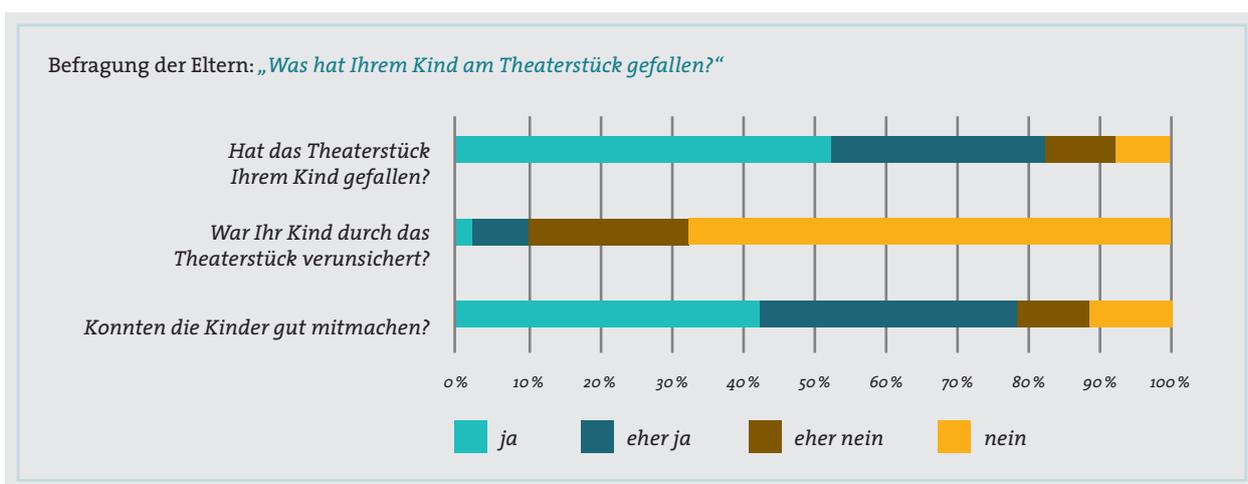
Beurteilung des Theaterstücks durch die Eltern

Zum Infoabend für die Eltern sind, trotz der Bemühungen der örtlichen Träger, nur die eher interessierten Eltern erschienen. Diese Eltern waren bereits vor dem Infoabend recht gut informiert.



Trotz des bereits guten Informationsstandes der teilnehmenden Eltern hat der Elternabend noch sehr positive Effekte erzielt. Die gute didaktische Aufbereitung des Themas durch die erfahrenen Fachberatungsstellen zeigte sich in einem entsprechend sicheren Umgang mit dem Thema und förderte den

Wissenszuwachs der Eltern. Weiterhin brachten die in der Nullmessung befragten Kinder ihren Eltern einen Fragebogen mit nach Hause. Etwa ein Drittel der Eltern hat den Fragebogen ausgefüllt an das SOKO Institut zurückgeschickt. Auch darin gaben die Eltern eine überwiegend positive Rückmeldung.

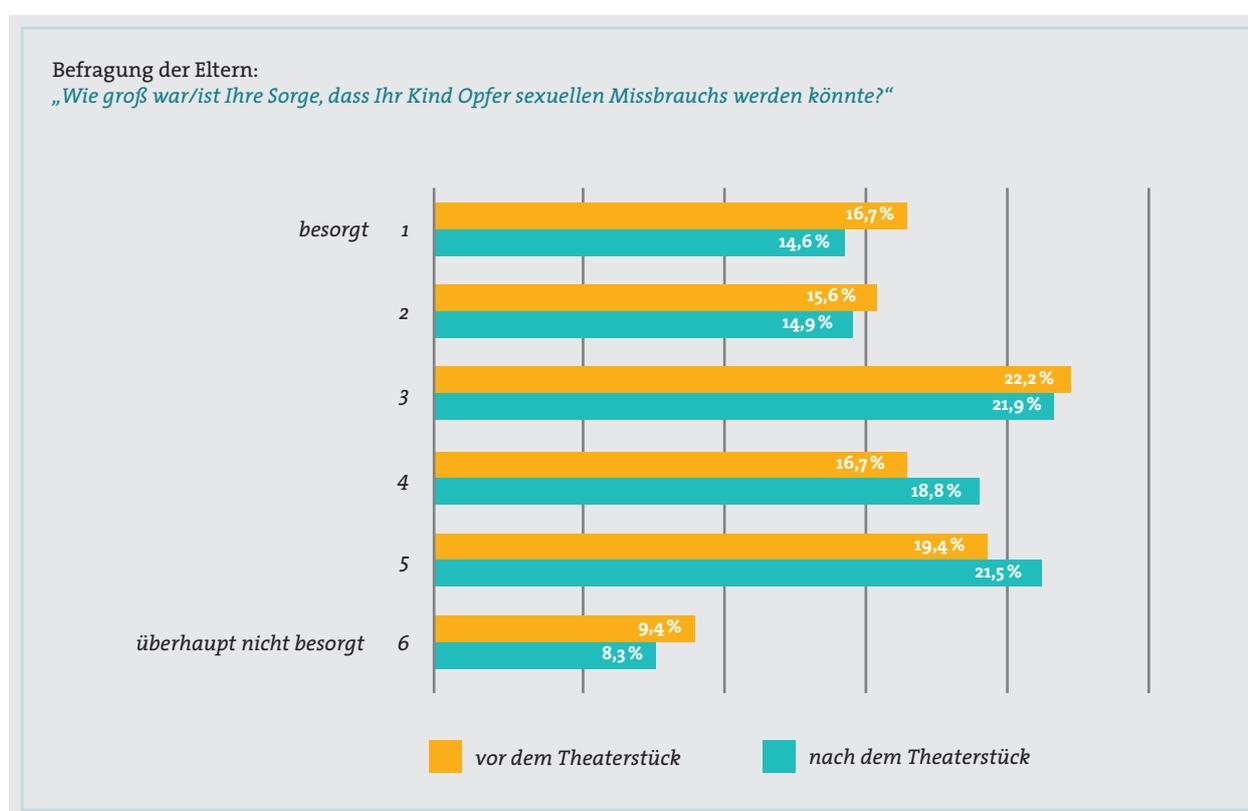


Über 82% dieser Eltern geben an, dass das Theaterstück ihrem Kind gut gefallen hat („ja“ und „eher ja“). 90% der Eltern bestätigen, dass ihr Kind durch das Theaterstück nicht verunsichert wurde.

Und mehr als drei Viertel der Kinder konnten beim Theaterstück „gut mitmachen“. Seitens der Eltern wird über eine zufriedenstellende positive und unbefangene Kommunikation mit den Kindern und über das Theaterstück „Trau dich!“ berichtet.

Die Besorgnis der Eltern und Weiterempfehlungsabsicht

Die Besorgnis der Eltern, ihr Kind könne Opfer eines sexuellen Missbrauchs werden, wurde durch das Theaterstück (bei Veränderungen von der Vorher- zur Nachher-Betrachtung von maximal 2,1 Prozentpunkten) nicht signifikant beeinflusst:



Vorher besorgte Eltern (Merkmalsausprägung 1–3) waren, nachdem ihr Kind das Theaterstück besucht hatte, etwas weniger besorgt. Die Besorgnis der vorher nicht Besorgten hat um etwa 2%

zugenommen. Allerdings hat sich die Anzahl der „überhaupt nicht“ Besorgten von 9,4% auf 8,3% reduziert. Insgesamt hat das Theaterstück die Sorgen der Eltern jedoch kaum verändert.



Mehr als drei Viertel der Eltern würden das Theaterstück weiterempfehlen. Nur ein verschwindend geringer Anteil von 1,8% der Eltern würde es „auf keinen Fall“ weiterempfehlen. Weitere 18,5% sind tendenziell zu einer Weiterempfehlung negativ eingestellt.

Befragung der Eltern:
„Würden Sie das Theaterstück nach dem, was Sie bisher gehört haben, an andere Familien weiterempfehlen?“

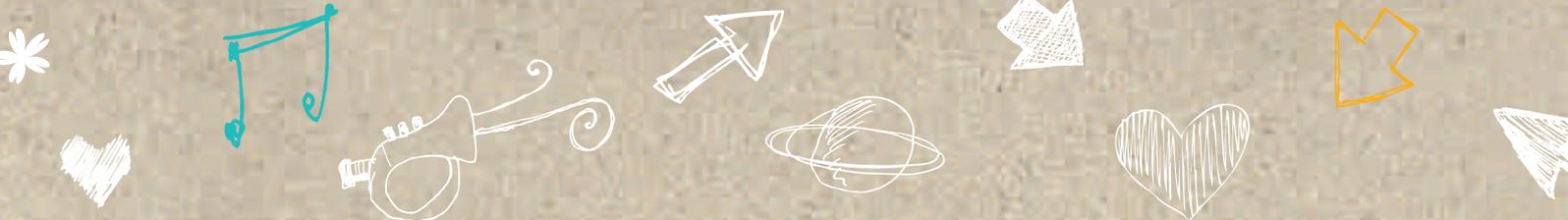
1 auf keinen Fall	1,8%
2	6,5%
3	12%
4	15,6%
5	21%
6 ganz bestimmt	43,1%



N = 298

Obwohl die Eltern das Theaterstück „Trau dich!“ nicht selbst besucht haben, sondern über den Elternabend, Informationsmaterialien und Gespräche mit ihren Kindern Einblick gewonnen haben, reagieren die Eltern ganz überwiegend

positiv. Durch ihre Weiterempfehlungsbereitschaft bestätigen sie, dass die Initiative von ihnen als geeignetes pädagogisches Instrument bewertet wird.



Resümee

Können Kinder durch das Theaterstück „Trau dich!“ gestärkt werden?

Ja!

Das Wissen der Kinder zu dem Tabuthema sexueller Missbrauch wird ebenfalls nachhaltig gesteigert. Dies belegen auch die Erkenntnisse der Präventionsforschung zur Wirksamkeit von Programmen der Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch. Insbesondere Programme mit einem spezifischen Präventionsansatz, die nicht nur Kinder in ihrem generellen Selbstvertrauen und einem selbstbestimmten Körpererleben stärken, sondern den Missbrauch explizit thematisieren, erzielen besonders dann Lerneffekte bei Kindern, wenn diese aktiv einbezogen werden. Dies bestätigen die Aussagen der Kinder sowie der Lehrerinnen und Lehrer nach Besuch der Theateraufführung. Verunsicherungen der Kinder werden – trotz des schwierigen Themas – kaum erzeugt. Die meisten Eltern beabsichtigen, das Theaterstück weiterzuempfehlen. Wichtig sind die sofortige Nachbereitung des Theaterstücks im Unterricht und die regelmäßige Auffrischung des Gelernten durch Lehrerinnen und Lehrer sowie die Eltern. Durch die Fortbildungen wurden die Lehrkräfte im Umgang mit dem Thema und insbesondere in ihrer Gesprächs- und Handlungs-

sicherheit gestärkt. Die Qualifizierungen motivieren die Lehrerinnen und Lehrer zur Verankerung des Themas sexueller Missbrauch im Schulalltag. Die notwendige Entwicklung zu einer aktiven und präventiven Schulkultur wird durch „Trau dich!“ angestoßen.

„Trau dich!“ ermöglicht Kindern und Lehrkräften einen emotionalen Zugang zu einem sensiblen Thema und senkt die Hemmschwelle, über Grenzverletzungen und Kindesmissbrauch zu sprechen. Das Theaterstück setzt einen öffentlichkeitswirksamen Impuls und bietet vielfältige Anknüpfungspunkte, das Thema pädagogisch aufzubereiten. Um aber wirksame Effekte zu erzielen, muss es flankiert werden durch Unterstützungsangebote für Eltern, Qualifizierungsmaßnahmen für das pädagogische Personal der Schulen und die Einbindung der Schulleitung. Darüber hinaus ist eine Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem regionalen Hilfesystem erforderlich, damit Schulen betroffene Kinder an die zuständigen Fachstellen vermitteln können, aber auch bei der Entwicklung von schulischen Präventionskonzepten qualifizierte Unterstützung erfahren. Nur so kann gewährleistet werden, dass die Prävention sexualisierter Gewalt langfristig im System Schule verankert werden kann.

Begleitmaterialien

Was ist zu tun, wenn einem jemand zu nahe kommt? Welche Rechte haben Kinder? Was tun bei Grenzverletzungen? Wem kann man blöde Geheimnisse erzählen? Wo kann man Hilfe finden? Die Broschüren geben Jungen und Mädchen Tipps und informieren sie auf spielerische Weise über ihre Rechte. Sie bestärken sie darin, über ihren Körper selbst zu bestimmen, ihren Gefühlen zu vertrauen und sich bei Kummer Hilfe zu holen.

Kostenlos zu bestellen unter:

<https://www.multiplikatoren.trau-dich.de/material/bestellung>



„Trau dich! Du kannst darüber reden!“

Alles, was du über sexuellen Missbrauch wissen musst.

Informationen über sexuellen Missbrauch für Mädchen und Jungen zwischen 8 und 12 Jahren.

Bestellnummer:

16100201



„Trau dich! Du bist stark!“

Alles, was du über sexuellen Missbrauch wissen musst.

Informationen über sexuellen Missbrauch für Jungen zwischen 8 und 12 Jahren.

Bestellnummer:

16100205



„Trau dich! Du bist stark!“

Alles, was du über sexuellen Missbrauch wissen musst.

Informationen über sexuellen Missbrauch für Mädchen zwischen 8 und 12 Jahren.

Bestellnummer:

16100206



„Trau dich!“ Ein Ratgeber für Eltern.

Informationen über sexuellen Missbrauch für Eltern von 8- bis 12-jährigen Kindern.

Bestellnummer:

16100102

Diese Broschüre richtet sich an Väter und Mütter bzw. Erziehungsberechtigte. Sie enthält Informationen zur psychosexuellen Entwicklung von Kindern, zu sexuellen Übergriffen, Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt sowie zu den Grundbotschaften der Prävention. Der Ratgeber unterstützt Eltern dabei, ihre Kinder zu stärken und zu schützen, und enthält Tipps, wie sie mit ihnen über ihre Rechte, über Grenzen und Grenzüberschreitungen sprechen können.



„Trau dich!“ Methodenheft für Fachkräfte.

Theaterpädagogische Anregungen zur Vor- und Nachbereitung des Theaterstücks „Trau dich!“.

Bestellnummer:

16100104

Diese Broschüre richtet sich insbesondere an die pädagogischen Fachkräfte der Schulen, die mit ihrer Schulklasse die Theateraufführung besucht haben. Sie dient der Vor- und Nachbereitung des Theaterstücks mit den Kindern. Das Methodenheft enthält Informationen zur Inszenierung, zur Entstehungsgeschichte sowie zu den Inhalten und zentralen Themen des Theaterstücks. Darüber hinaus bietet es eine Reihe von Anregungen, Spielen und Übungen.



„Trau dich!“ Bundesweite Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs.

Informationen über die bundesweite Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs.

Bestellnummer:
16100101

Die Broschüre gibt einen Einblick in die Bausteine der bundesweiten Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs, die unter dem Titel „Trau dich!“ eine Reihe von Maßnahmen gegen sexuellen Missbrauch verknüpft, wie Angebote für 8- bis 12-jährige Kinder, Unterstützung für Eltern und Fortbildungsangebote für Fachkräfte.



„Trau dich! – Ein starkes Stück über Gefühle, Vertrauen und Grenzen.“

Informationen über das Theaterstück „Trau dich!“ im Rahmen der bundesweiten Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren.

Bestellnummer:
16100301

Warum ist es manchmal schwer, den eigenen Empfindungen zu trauen? Warum sind manche Gefühle so schwer in Worte zu fassen? Und warum ist es so schwierig, überhaupt jemanden zu finden, dem man sich anvertrauen kann? Paula, Alina und Vladimir erzählen von ihren Erfahrungen mit Gefühlen, Grenzen und Vertrauen und machen sich auf die Suche nach Worten, darüber zu sprechen.

Internetangebote

www.trau-dich.de

Das Online-Portal informiert Mädchen und Jungen über ihre Rechte auf körperliche Selbstbestimmung und verweist auf die Möglichkeit von Hilfe und Beratung.

www.trau-dich.de/multiplikatoren

Unter der Subdomain erhalten Eltern, Fachkräfte und öffentliche Stellen Informationen und Tipps zur Initiative „Trau dich!“ sowie die Möglichkeit einer umfassenden Beratungsstellen-Suche.

Impressum

Herausgeberin:

Bundeszentrale für
gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Leitung: Dr. med. Heidrun Thaiss
Maarweg 149 – 161
50825 Köln
www.bzga.de

Gestaltung:

Hochhaus Werbeagentur GmbH, Köln

Text:

Dr. Henry Puhe
Dr. Astrid Libuda-Köster
SOKO Institut GmbH

Redaktion:

Stefanie Amann

Druck:

Rasch Druckerei und Verlag
Lindenstraße 47
49565 Bramsche
Auflage: 1.5.05.16

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Medium wird von der BZgA kostenlos
abgegeben. Es ist nicht zum Weiterverkauf
durch die Empfängerin oder den Empfänger
an Dritte bestimmt.

Bestellung:

BZgA, 50819 Köln
Fax: 0221 8992-257
E-Mail: order@bzga.de

Bestellnummer: 16100401

**Bundesweite Initiative zur Prävention
des sexuellen Kindesmissbrauchs**

www.trau-dich.de

